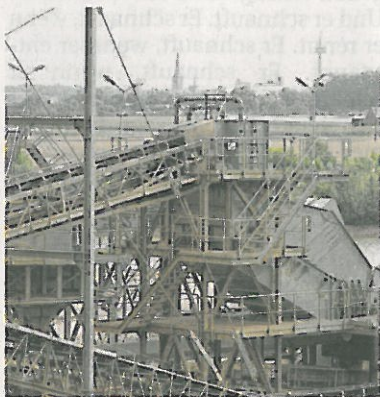


Unternehmen und IG BAU gegen Kies-Euro

NIEDERRHEIN (fws) Einen seltenen Schulterschluss zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite demonstrierte gestern die Kiesbranche in der Ratinger Stadthalle. Auf einer gemeinsamen Veranstaltung kritisierten die IG BAU (Bauen-Agrar-Umwelt) NRW und der Wirtschaftsverband Vero (Bau- und Rohstoffindustrie) die vom Land geplante Einführung eines Kies-Euros sowie die Erhöhung des Wasserentnahmeentgeltes. Mehr als 1000 Teilnehmer aus 40 Betrieben stellten sich bei dem Baustoff-Gipfel ein. In zahlreichen Werken, besonders am Niederrhein, standen dafür die Schwimmbagger und Transportbänder still. Jörg Hüting vom Weseler Traditionsunternehmen Hülskens sagte, dass allein die Belegschaft seines Hauses mit fünf Bussen angereist war und ein Fünftel der Versammlung stellte. Hüting freute sich über Teilnehmer auch aus dem Sauerland und von der Weser.

Nicht mehr konkurrenzfähig

Wie die Organisatoren der Demonstration mitteilten, rührt sich kräftiger Widerstand gegen die geplante Anhebung des Entgeltes für Wasserentnahme um 1,4 Cent auf fünf Cent pro Kubikmeter. „In keinem einzigen Nachbar-Bundesland wird die Kreislaufführung der Wasserentnahme derart hoch besteuert“, sagte Raimo Benger, Ge-



Wegen der **Demo** in Ratingen standen gestern viele Kieswerke **still**. FOTO: ARCHIV

schaftsführer des Verbandes Vero. Er fordert eine Gleichbehandlung mit anderen Industrien. Auch die im Koalitionsvertrag vorgesehene Einführung der Sonderabgabe (Kies-Euro) auf jede gewonnene Tonne Kies oder Sand wird abgelehnt. „Die Baustoff-Unternehmen in NRW wären im Vergleich zu ihren Unternehmen in den Nachbar-Bundesländern so nicht mehr konkurrenzfähig“, sagte Carsten Burckhardt, stellvertretender IG BAU-Regionalleiter in Westfalen. „Dann stehen zahlreiche Arbeitsplätze in der Branche auf dem Spiel.“ Er fürchtet eine Schwächung der heimischen Industrie und plädierte für eine Politik mit Augenmaß für die rund 10 000 Beschäftigten in der Abgrabungsindustrie.